Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** geliefert, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

56. Jahrgang. № 61.

Sonntag, 3. März 1912.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,40 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/21 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Kunstausstellung Emil Richter, Prager Straße • **Max Oppenheimer — Wenzel Labus.**

Für eilige Leser.

Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Köln V wurde Trimborn (Zentr.) gewählt.

Auf den Schichauwerften in Danzig und Elbing streiken 6000 Arbeiter.

In Spandau hat sich in der vergangenen Nacht der Bankier Baethge erschossen. Es liegen Veruntreuungen im Betrage von etwa 1 Million Mark vor.

Die Verluste, die England durch den Bergarbeiterstreik an dem Nationalvermögen erleidet, werden auf die Dauer von zwei Wochen auf 2½ Milliarden Mark geschätzt.

In London ist es zu neuen schweren Ausschreitungen der englischen Frauenrechtlerinnen gekommen. Sechzig Personen wurden verhaftet.

Neueste Drahtmeldungen

vom 2. März.

Die Kohlenkrisis.

Einschränkung des Eisenbahnverkehrs in England.

London. (Priv.-Tel.) Die Große Zentral-Eisenbahngesellschaft macht von dem ihr vom Parlament verliehenen Rechte Gebrauch und schränkt die Ausfuhr von Kohle ein. Der Kohlenexport von Hull hat so gut wie aufgehört. Der gesamte Eisenbahnverkehr wird von morgen ab bedeutend eingeschränkt. Die Große Nordeisenbahn gibt bekannt, daß sie vom Montag ab den Dienst nur noch zur Hälfte aufrecht erhalten kann. Die Londoner Bureaus der Eisenbahngesellschaften veröffentlichen eine Erklärung, daß Billetts nur noch auf Risiko der Käufer abgegeben werden. In der Grafschaft Lancashire werden heute sämtliche Hochöfen gelöscht werden. In Staffordshire mußten in den Fabriken der Ofenindustrie 50 000 Arbeiter entlassen werden, da die Verwaltungen den Betrieb vorläufig einstellten. In Sheffield sind 5000 Arbeiter der Messerindustrie zur Einstellung der Arbeit gezwungen. Anfang nächster Woche werden hier 45 000 Arbeiter beschäftigungslos sein. Die Dampfschaluppen der Fischer in Hull werden in wenigen Tagen ihre Kohlenvorräte aufgebraucht haben, so daß die Fischer nicht mehr auf den Fang ausziehen können. 5000 Kohlenlader in Hull befinden sich ohne Arbeit. Die Direktionen zahlreicher dortiger Fabriken haben ihren Arbeitern mitgeteilt, daß sie ihren Betrieb auf die Dauer von 14 Tagen schließen müssen. Dasselbe trifft auf die Webereien in Yorkshire, die Metallindustrie in Birmingham und die meisten übrigen Industriezweige zu, denen nur noch geringe Kohlenvorräte zur Verfügung stehen. Die Admiralität hat sich für alle Eventualitäten gesichert. In sämtlichen Häfen und Arsenalen sind Vorräte von über einem Monat vorhanden. Die Verluste, die England an dem Nationalvermögen erleidet, werden auf die Dauer von zwei Wochen auf 2½ Milliarden Mark geschätzt.

Der Schneiderstreik.

München. Den „Münchner Neuesten Nachrichten" zufolge sind hier vom Ausstand in der Herrenmaßbranche etliche 60 Firmen betroffen worden. Die Zahl der ausständigen Gehilfen beträgt etwa 1000.

Danzig. Gestern sind, wie die „Danziger Zeitung" meldet, die bei den hiesigen Firmen für Damenkonfektion beschäftigten Schneider in den Ausstand getreten. Von dem Streik werden etwa 14 Firmen betroffen.

Der Streik auf der Schichauwerft.

Danzig. (Priv.-Tel.) Der Streik auf den Schichauwerften in Danzig und Elbing ist heute ausgebrochen. Es handelt sich um rund 6000 Arbeiter. Hier hofft man, den auf der Werft neuerbauten Panzer „Oldenburg", der in der Werft zu Probefahrten bereit liegt, noch am Montag nach Neufahrwasser bringen zu können, damit die Probefahrten nicht aufgehalten werden.

Selbstmord eines Bankiers.

Berlin. Der Bankier Richard Bäthge hat sich heute vormittag in seiner Wohnung, Grunewaldstraße 1 in Spandau, erschossen. Bäthge hatte sich auf umfangreiche Terrainspekulationen eingelassen, herbei große Verluste erlitten und sich schließlich an seinen Depots vergriffen. Nach den bisherigen Feststellungen sollen die Unterschlagungen etwa eine Million Mark betragen. Bäthge war auch Inhaber der Wechselstube auf dem Bahnhofe Ruhleben.

•

Paris. Nach Unterschlagung von 750 000 Francs ist der Pariser Bankier Perravon flüchtig geworden. Viele kleine Leute haben ihre Barcinlagen verloren.

Der Prozeß der Lorraine Sportive.

Straßburg. Die Berufung gegen die Auflösung der Lorraine Sportive und der Jeunesse Lorraine in Metz wurde heute vor dem Kaiserlichen Rate verhandelt. Der Rechtsanwalt Blumenthal aus Kolmar, der die Brüder Samain als die Vorstandsmitglieder der aufgelösten Vereine vertrat, bezeichnete die Auflösung als zu Unrecht erfolgt. Lediglich die Tötung des Hoboisten Marsch habe zur Auflösung Anlaß gegeben. Die Verkündung des Urteils wurde auf den 9. März vertagt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Kronprinzenpaar ist heute vormittag hier eingetroffen. Prinzessin Viktoria Luise bleibt noch einige Zeit im Engadin. Der Kronprinz und die Kronprinzessin begeben sich mit ihren vier Söhnen heute abend nach Danzig.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Spion Schutzmann Gauß aus Wilhelmshaven kam in der letzten Nacht von London mit dem Dampfer „Nerissa" in Hamburg an, um nach Aurich, wo die Untersuchung geführt wird, weiterbefördert zu werden.

Gelsenkirchen. Durch Einatmen von Sprengstoffgasen wurden zwei Bergleute betäubt. Der eine von ihnen stürzte etwa 60 Meter tief ab und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen. Der andere wurde lebensgefährlich verletzt.

Budapest. In der Angelegenheit des über die Einberufung von Reservisten zwischen dem österreichischen und ungarischen Kabinett gepflogenen Meinungsaustausches erklärt das „Ung. Telegr.-Korr.-Bur.": Die ungarische Regierung steht auf dem Standpunkte, daß die Erklärungen, die der Ministerpräsident mit der Kossuthpartei betreffend den Paragraphen über die Ersatzreserve vereinbart hat, nur das Rekrutenbewilligungsrecht des Reichstages klarstellen und daß die Militärhoheit der Krone keineswegs dadurch berührt wird.

Bialystok. Gelegentlich einer Steuereintreibung in einem Orte des Kreises Wolkowyski kam es zwischen Bauern und Polizei zu einem blutigen Zusammenstoße. Vier Bauern wurden getötet und viele schwer verletzt. Die übrigen Bauern entflohen.

Athen. In Rethymo herrscht jetzt völlige Ruhe. Die muselmanischen Geschäfte sind wieder geöffnet. Der englische Panzer „Minerva" hat den Hafen von Rethymo verlassen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden 2 März.

—* Se. Majestät der König wird heute abend 7 Uhr das Diner beim kommandierenden General General der Infanterie d'Elsa einnehmen.

—* Der König hat das vom Schwurgerichte zu Chemnitz gegen Frau Voigt wegen Kindestötung ergangene Todesurteil auf dem Gnadenwege in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

—* Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Johann Georg hat sich heute vormittag 10,35 Uhr in Begleitung der Frau Oberhofmeisterin Freifrau v. Finck und des Majors Freiherrn v. Berlepsch nach Leipzig begeben, wo die Prinzessin das Kinderheim, das Kinderkrankenhaus und das Albertinhaus besuchte. Abends 6,30 Uhr wird die Frau Prinzessin dem Konzert des Riedelvereins in der Alberthalle beiwohnen und 9,50 wieder nach Dresden zurückreisen.

—* Im Alter von 86 Jahren starb am Freitag der Reichsgerichtsrat a. D. Dr. jur. Jeremias Theodor Boisselier in seiner Vaterstadt Bremen. Am 1. Oktober 1879 war der Verschiedene mit der Errichtung des Reichsgerichts als Reichsgerichtsrat nach Leipzig berufen worden. Am 1. Oktober 1896 trat Dr. Boisselier in den Ruhestand und siedelte wieder in seine Heimat über.

—* **Vom Reichsdeutschen Mittelstands-Verbande.** Der erste Vorsitzende des Reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes Architekt Felix Höhne ist, wie schon mitgeteilt, am Morgen des 1. März in Leipzig an den Folgen einer Rippenfellentzündung gestorben. In Höhne, der nur ein Alter von 51 Jahren erreichte, verliert die Mittelstandsbewegung im Deutschen Reiche einen ihrer hervorragendsten und tatkräftigsten Führer. An die Stelle des Verstorbenen tritt bis zur nächsten Sitzung des Hauptvorstandes des Reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes der stellvertretende Vorsitzende Herr Kommerzienrat Nagler in München. Der Sitz des Verbandes verbleibt in Leipzig. Seine Geschäfte werden nach wie vor von dem Generalsekretär der Mittelstands-Vereinigung im Königreich Sachsen, Generalsekretär Ludwig Fahrenbach, Leipzig, Senefelder-Straße 15/17, geführt. Die Frage des Vorsitzes wird demnächst in einer in Leipzig stattfindenden Hauptvorstandssitzung geregelt werden.

—* **Die Ortsgruppe Dresden des Alldeutschen Verbandes** hielt gestern abend in Kneists Gastwirtschaft auf der Großen Brüdergasse ihre Jahreshauptversammlung ab, die der Vorsitzende, Herr Stadtrat Dr. Hopf, leitete. Er gedachte zunächst des schweren Verlustes, den die Gruppe durch den Tod zweier hochverdienter Mitglieder, der Herren Sanitätsrat Dr. Friedrich und des Vorstandsmitgliedes Geh. Sanitätsrats Dr. Helmkampff, erlitten habe. Letzterer habe seine Verbandstreue durch ein Vermächtnis von 30 000 Mark an den Alldeutschen Wehrschatz in ganz hervorragendem Maße be-

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus. Sonntag: „Sizilianische Bauernehre", „Der Bajazzo", Turiddu und Canio: Kammersänger Herold a. G. (⅛8). Montag: „Louise" (7). Dienstag: Fünftes Sinfonie-Konzert, Serie A (⅛8). Mittwoch: Geschlossen. Donnerstag: „Samson und Dalila" ⅛8). Freitag: „Louise" (7). Sonnabend: „Das Rheingold" (⅛8). Sonntag, 10.: „Louise" (7). Montag, 11.: „Boccaccio" (⅛8). — Schauspielhaus. Sonntag: 5. Volksvorstellung: „Nathan der Weise" (½2), „Der heilige Hain" (⅛8). Montag: „Zopf und Schwert" (⅛8). Dienstag: „Judith" (⅛8). Mittwoch: Geschlossen. Donnerstag (für die Mittwoch-Abonnenten des 6. März): „Der heilige Hain" (⅛8). Freitag „Gudrun" (⅛8). Sonnabend: „Einsame Menschen" (⅛8). Sonntag, 10. (zum ersten Male): „Die Erziehung zur Ehe", „Lottchens Geburtstag" (⅛8). Montag, 11. (auf allerhöchsten Befehl): „Othello" (7).

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Des Bußtags wegen bleiben die Königlichen Hoftheater Mittwoch, den 6. März, geschlossen. Der Vorverkauf für die Donnerstagvorstellungen findet deshalb bereits Dienstag, den 5. März, vormittags von 10 bis nachmittags 2 Uhr statt. — Die am Mittwoch, den 6. März (Bußtag), im Schauspielhause ausfallende Abonnementsvorstellung wird auf Donnerstag, den 7. März, verlegt. An diesem Abend geht das Lustspiel „Der heilige Hain" von R. de Flers und G. A. Caillavet in Szene.

†* **Gastspiel Lotte Witt im Residenztheater.** In Bezug auf das Gastspiel der k. k. Hofburgschauspielerin Lotte Witt sei besonders darauf hingewiesen, daß die „Giuditta" in Fuldas „Die Zwillingsschwester" eine der glänzendsten Rollen der Künstlerin ist, in der sie beim Wiener Burgtheaterpublikum Triumphe gefeiert hat. Ihre Leistung als „Chatérine" in „Madame Sans-Gêne" dürfte den Dresdnern noch vom letzten Gastspiel her [illegible] Erinnerung sein. Es ist sehr fraglich, ob Frau Witt in absehbarer Zeit wieder in Dresden auftreten kann, da sie der Spielplan des Hofburgtheaters dauernd fesselt und auch das diesmalige Gastspiel nur mit Mühe ermöglicht werden konnte.

†* **Das Brüsseler Streichquartett** hatte bei seinem gestrigen letzten Kammermusikabend im Palmengarten endlich den auf den mittleren Plätzen ausverkauften und auch sonst gut besuchten Saal, den wir ihm schon so lange gewünscht haben. Die Leistungen der Herren Schörg, Daucher, Miry und Gaillard — noch einmal sei es gesagt — sind so wunderbar vollendet, daß man diesen durch und durch von höchstem künstlerischen Geist erfüllten Konzerten nur wenig andere musikalische Unternehmungen an die Seite stellen kann. Mögen die trefflichen Künstler also in der nächsten Saison recht oft wiederkommen! Was sie gestern boten, war wieder staunenswert. Sie fingen mit Debussy an, riskierten es, diesem Neutöner den Genius der Melodie folgen zu lassen (Mozarts D-Dur-Streichquartett Nr. 18) und krönten das Ganze mit glutvoller deutscher Romantik (Schuberts nachgelassenes D-Moll-Streichquartett). Debussys G-Moll-Streichquartett, Op. 10, bereits vor zwei Jahren von ihnen hier vorgetragen, kam auf vielseitiges Verlangen zur Wiederholung. Man kann die Brüsseler versichern: das Werk ist eine der prächtigsten neuzeitlichen Schöpfungen, reich an impressionistischen Stimmungen von ungemeinem Reiz, und die Ausführung der schwierigen Partitur durch die Brüsseler übertrifft in der Tat die kühnsten Erwartungen. Der landläufige Begriff der Harmonie existiert bei Debussy nicht; die Taktverhältnisse erscheinen fast zur praktischen Verwertung unmöglich, und doch klingt alles und singt alles wie in einem Märchen, wie aus einer anderen Welt. Den beiden Mittelsätzen insbesondere haben wir Deutschen von lebenden Meistern jetzt nichts an poetischer Kraft an die Seite zu stellen. — Die unvorhergesehene Mitwirkung von allerlei Auto-Musik war wieder sehr störend; ließen sich denn im Sommer die den Straßenlärm nicht genügend fernhaltenden, ausgestopften Fenster des Saales nicht zumauern?

G. K.

†* **Große Kunstausstellung Dresden 1912.** Die diesjährige Große Kunstausstellung Dresden 1912 wird durch ihre Eigenart die Besucher überraschen. Die Räume der einzelnen Künstlergruppen erhalten eine reizvolle Gliederung mit entsprechender Farbenwirkung und wohnliche Ausgestaltung durch Aufstellung von Möbelstücken, Springbrunnen usw. In der Abteilung für monumental-dekorative Kunst und in den Plastikalen wird die reizvolle Abwechslung der Architektur fesseln.

†* **Dr. Hans Loewenfelds Abschied von Leipzig.** Aus Leipzig wird uns geschrieben: Am zweiten Abend der Richard-Strauß-Woche, nach der „Elektra", hat sich Leipzigs Opernregisseur vom Publikum und darauf in einer sehr herzlichen kleinen Feier vom Theater verabschiedet. Leipzig verliert in ihm einen ausgezeichneten Fachmann, der Wunnetals tüchtiges Erbe derart gut verwaltet und vermehrt hat, daß man Leipzig heute, fast auf Kosten seines Schauspiels, eine Opernstadt nennen muß. Loewenfelds Opernregie fußte auf Bayreuthischen Prinzipien. Sie fanden auch Anwendung auf die glanzvolle Leipziger Neuinszenierung von Mozarts „Zauberflöte", einer Tat, die seinen Namen über ganz Deutschland verbreitete. Daneben war es sein Bestreben, dem Opernrepertoire durch Neueinstudierungen älterer und neuerer Werke frisches Blut zuzuführen. Von Gluck erschienen die taurische Iphigenie und die „Maienkönigin"; ein Mozart-, ein Verdi-Zyklus (beide in Deutschland besonders verdienstvoll!) rundete sich unter seinen Händen, und namentlich der „Figaro" in kleiner Originalbesetzung des Orchesters im intimen Alten Theater und „Così fan tutte", leider in Devrients Bearbeitung, muß hier mit besonderem Dank erwähnt werden. Die neudeutsche Opernproduktion förderte er in idealer Weise durch geschäftlich von vornherein unrentable Aufführungen von Cornelius' „Barbier von Bagdad", Kloses „Mirjam", Pfitzners „Armen Heinrich" u. a., sowie durch Aufnahme zum Teil interessanter Novitäten. Als die glanzvolle, doch den echten Opern-, ja Operettencharakter dieses Werkes verwischende Neuinszenierung der „Carmen" herausgebracht war, konnte